

**Verdorbene Lebensmittel.**

Die Klagen über verdorbene Lebensmittel häufen sich in der letzten Zeit so, daß es angebracht erscheint, darüber einmal ernstlich nachzusinnen, wie diesem in der gegenwärtigen Zeit doppelt beklagenswerten Uebelstand abzuwehren wäre. Lebensmittel, die leicht dem Verderben unterliegen, kommen natürlich in jeder heißen Jahreszeit in nicht mehr einwandfreiem Zustand auf den Markt, da es sich dabei zuweilen um Vorkommnisse handelt, die oft beim besten Willen nicht ganz zu vermeiden sind. In einer Zeit aber, wo die Lebensmittel so knapp geworden sind wie heute, daß die Verbraucher schon mit Sehnsucht auf jede Sendung warten, müßte vor allem der Transport von leichtverderblichen Waren mit aller Raschheit durchgeführt werden, so daß sich durch die Abkürzung der Zeit für die Uebersendung solche Vorkommnisse möglichst vermeiden ließen. So wird jetzt wieder in den steiermärkischen Blättern ein Fall von verdorbenem Fett erzählt, das durch den langen Bahntransport für den Genuß fast unbrauchbar in den Handel kam. Dabei handelte es sich um die Fettversorgung für eine Landgemeinde, die mehrere Wochen hindurch ohne jeden Fettstoff war. Das Fett, das nun endlich dieser Tage einlangte und zum Verkauf mit einem Preise von 19-40 Kronen für das Kilogramm ausgesetzt wird, ist eigentlich mehr eine graue stinkende Suppe, und zwar deshalb, weil, wie sich jetzt herausstellte, die Fässer sechs Wochen auf der Bahn im Freien gestanden sind. Derartige Fälle erleben wir jetzt auf dem Wiener Markt schon wiederholt, wo besonders Zwetschen in völlig verfaultem Zustand eintreffen, weil man beim Transport nicht auf die besondere Beschaffenheit der Warensendung die entsprechende Rücksicht nahm. Wenn sich nun auch gerade im Kriege der Verkehr auf den Eisenbahnen nicht so glatt abwickelt wie im Frieden und die vielen Schwierigkeiten leicht einzusehen sind, so sollte man dennoch gerade in dieser Zeit trachten, derartige offenkundige Schlamereien zu vermeiden. So viel Einsicht und Pflichtbewußtsein gegen die Allgemeinheit müssen vor allem auch die Bahnbehörden haben, daß nicht nur bei der Einlagerung der Waren in den Magazinen auf den Charakter derselben gebührend Rücksicht genommen wird, sondern daß auch die Versendung mit größter Raschheit vollzogen wird. Lebensmittel sind heute eine rare Sache und der soziale Geist verpflichtet auch die Bahnmänner gegenüber den Verbrauchern, die die bürokratische Schwerfälligkeit mit ihrer Entbehrung bezahlen müssen.